



Armin Wolf übernimmt die

Theodor Herzl-Dozentur für Journalismus 2012

am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien

Dr. Armin Wolf, stellvertretender Chefredakteur im ORF-Fernsehen und ZiB 2-Anchorman, wird in seinen drei Vorlesungen zu folgenden Themen sprechen:

- **„Wenn die Nachricht so wichtig ist, wird sie mich finden.“** – Wie sich die Mediennutzung verändert und was JournalistInnen daraus lernen können (und müssen).
- **Wozu brauchen wir noch JournalistInnen?** - Was können professionelle Medien, was Blogger, Wikileaks, Wikipedia (noch?) nicht können?
- **„Das war nicht meine Frage.“** – Warum Politiker-Interviews noch immer sinnvoll sind, auch wenn es nicht immer so aussieht.

„Armin Wolf liefert journalistischen „Public Value“, also jenen gesellschaftlichen Mehrwert, der öffentlich-rechtlichen Rundfunk legitimiert. Sein Ruf als Anchorman der ZiB 2 reicht über die Landesgrenzen. Seit fast 10 Jahren führt er ohne größere Formschwankungen souverän durch die Sendung“, meint Hannes Haas, Leiter der „Theodor Herzl-Dozentur“. Und weiter: „Armin Wolfs Markenzeichen sind seine Interviews, die er zu einem Instrument der journalistischen Aufklärung für das Publikum gemacht hat.“

Für Wolf sind Live-Interviews eine der „seltenen Gelegenheiten, in denen sich führende politische Entscheidungsträger kommunikativen Situationen ausgesetzt sehen, die sie nicht zum Großteil (vor-) inszenieren und kontrollieren können“.

Bei der Verleihung des Concordia-Preises 2003 charakterisierte „Falter“-Chefredakteur Armin Thurnher ihn in seiner Laudatio als „seltene Erscheinung, der in Zeiten permanenter Gesprächsverweigerung seitens der Politik nicht nur die richtigen Fragen stellt, sondern auch hartnäckig nachfragt“.

Aber Armin Wolf ist nicht nur als ZiB 2-Anchor und Meister des politischen Interviews ein spannender Herzl-Dozent: seit seiner vielbeachteten, kritischen Robert-Hochner-Preis-Rede 2006 gilt der mit aktuell über 40.000 Followern meist gelesene Twitterer Österreichs als Instanz im Kampf um journalistische Unabhängigkeit. Innere Pressefreiheit und couragierte journalistische Selbstbehauptung in einem Feld politischer Begehrlichkeiten sind seine immer wieder aufgegriffenen Themen.

Armin Wolf begann 1985 als Radioreporter und -moderator im ORF-Landesstudio Tirol. Im selben Jahr absolvierte er den Grundkurs am Kuratorium für Journalistenausbildung (KfJ). 1988 übersiedelte er als Außenpolitik-Redakteur zum Ö1-Mittagsjournal nach Wien. 1995 wechselte er als ZiB 2-Redakteur zum Fernsehen. Von 1998 bis 2001 war Wolf Redaktionsleiter der ZiB 3, die er auch mitentwickelt hat. Seit Sommer 2002 präsentiert Armin Wolf die ZiB 2, von 2002 bis 2005 moderierte er auch die Diskussionsendung „Offen gesagt“, 2005 leitete er die „Sommergespräche“ mit den Vorsitzenden der Parlamentsparteien. Dafür erhielt er 2006 den Robert-Hochner-Preis. Weitere

Auszeichnungen: „Österreichischer Journalist des Jahres“ (2004), „Concordia-Preis für Pressefreiheit“ (2005), „Goldene Romy“ als beliebtester Moderator (2006 und 2007), „Prof. Claus Gatterer-Preis“ (2007), „Ehrenbürger der Universität Innsbruck“ (2008).

In seiner Dissertation, die unter dem Titel „Image-Politik“ 2007 als Buch erschienen ist, befasste sich Wolf mit prominenten Quereinsteigern in die Politik. 2010 beendete Wolf sein Executive-MBA-Studium an der Berlin School of Creative Leadership mit einer Arbeit über das politische Informationsverhalten junger Erwachsener.

Die Dozentur ist nach dem großen Wiener Journalisten Theodor Herzl benannt, sie wurde 2000 von Univ. Prof. Dr. Wolfgang R. Langenbacher am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien begründet, und wird seit 2008 von Univ. Prof. Dr. Hannes Haas geleitet. „Wir verstehen die Dozentur als nachhaltiges Statement für Qualitätsjournalismus und als Beweis dafür, dass herausragende Leistungen auch unter den schwierigen Bedingungen des Strukturwandels der Mediensysteme möglich sind,“ so Haas.

Die Poetik des Journalismus analysiert journalistische Werke, die Bedingungen ihrer Entstehung, die Methoden und Verfahren, die Kontexte und Herstellungsprozesse. Darüber und über ihre Position, ihre Arbeitsweisen und ihren Zugang zum Journalismus sprechen die Journalistinnen und Journalisten in ihren Vorträgen.

Die Dozentur versteht sich als Teil einer langen und internationalen universitären Tradition, die in den Bereichen von Musik, Literatur und Kunst selbstverständlich geworden ist: wichtige Journalistinnen bzw. Journalisten reflektieren in Gastvorlesungen ihre Arbeiten, deren Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. Journalismus wird dabei als eine gesellschaftliche Leistung verstanden, deren Vielfältigkeit und schöpferische Qualitäten thematisiert werden sollen.

Die bisherigen Theodor Herzl-DozentInnen waren: Margrit Sprecher, Kai Hermann, Herbert Riehl-Heyse, Peter Huemer, Luc Jochimsen, Klaus Harpprecht, Gerhard Kromschröder, Sibylle Hamann, Antonia Rados, Alice Schwarzer, Florian Klenk und Heribert Prantl. Ihre Vorlesungen sind im Picus-Verlag veröffentlicht worden. Das Buch von Florian Klenk ist in Vorbereitung, der Band von Heribert Prantl ist heute erschienen.

Termine:

3. Mai, 24. Mai und 14. Juni 2012 jeweils 18 bis 20 Uhr

Veranstaltungsort:

Hauptgebäude der Universität Wien, HS 47
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien

Rückfragehinweis:

Martina Winkler: 01.4277.49330

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien

A – 1180 Wien, Schopenhauerstr. 32

E- Mail: martina.winkler@univie.ac.at

Die Theodor Herzl-Dozentur für Poetik des Journalismus wird unterstützt von:
Kuratorium für Journalistenausbildung und Wien Kultur